

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
	Literatur	9
 Teil I Formen und Spielarten von Identität		
2	Wir kennen uns nie ganz aus, und über Nacht sind wir andere geworden – Die kollektive Identität	13
2.1	Identität als Paradoxon	13
2.2	Aspekte des Begriffs	14
2.3	Historischer Wandel	15
2.4	Identitätsstiftende Funktion von Institutionen	18
2.5	Das Ende Gottes – ein „Risikofaktor“	19
2.6	Philosophische Annäherung	20
2.7	Identität und Leiblichkeit	21
	2.7.1 Organische Wandlungsprozesse	21
	2.7.2 Den Körper „modulierende“ Interventionen	22
	2.7.3 Identitätsgefühl und biologisch-körperliche Faktoren	23
	2.7.4 Körperschema und Körperbild	24
	2.7.5 Geschlechtliche Identität	25
2.8	Tiefen- und sozialpsychologische Theorien	27
2.9	Gibt es die eine Identität? – Entwicklungen in der Postmoderne	32
2.10	Seelische Erkrankungen als Identitätsstifter	35
	Literatur	37

3	Verzweifelt nicht man selbst sein wollen – Verzweifelt man selbst sein wollen: Die ideologische Identität	39
3.1	Auf der Suche nach dem Selbst.	39
3.2	Über die antisemitische Identität	40
3.3	Rassismus und seine Wurzeln	45
3.3.1	Elemente der Heterophobie	45
3.3.2	Ein Rückblick.	48
3.4	Ideologie als kollektives Identitätserleben	49
3.4.1	Fundamentalismus	53
3.4.2	Radikalismus.	56
3.4.3	Ideologiekritik	59
3.4.4	Narzisstische „Heilssuche“ und die unheilvollen Folgen.	62
	Literatur	64
4	Kultur ist der Weg der Seele zu sich selbst – Die kulturelle Identität	67
4.1	Was ist Kultur?	67
4.1.1	Kultur und Zivilisation	68
4.1.2	Kultur – Natur	69
4.1.3	Kultur und Symbolik	70
4.2	Verlust tradiierter Identitätsangebote.	73
4.3	Normen und Werte – Geist und Identität	74
4.4	Entwicklung des Zeitgeistes bis zur Postmoderne	76
4.4.1	Tradition der Kulturkritik.	78
4.5	Facetten kultureller Identität	85
4.6	Sozialisation und Bildung.	87
4.7	„Tugend“ und Identitätsbildung.	89
	Literatur	91
5	„Wir alle sind Schauspieler auf dieser großen Bühne, die sich Erde nennt“ – Die personale Identität.	93
5.1	Personale versus kollektive Identität	93
5.2	Die Chance auf Authentizität.	95
5.2.1	Der Mensch hinter der Maske.	96
5.2.2	Schein und Sein	98

5.3	Personale Identität – Eine Annäherung an den Begriff	99
5.3.1	Soziale und personale Identität	99
5.3.2	Ergebnisse psychoanalytischer Forschung	101
5.3.3	Identifikation und Abgrenzung	103
5.3.4	Der Schwur unseres Charakters	104
5.3.5	Das Selbst und die Anderen	106
5.4	Erinnern und Vergessen	107
5.4.1	Gedächtnis und Gedächtnisleistung	107
5.4.2	Kohärenz und Lebenszusammenhang	110
5.4.3	Modell des Kernnarrativ	111
5.4.4	„Erinnerungsarbeit“ und Identitätsbildung	112
5.5	Transzendenz des Gegenwärtigen	113
5.6	Werte und „sittliche“ Reifung	116
5.7	Identitätsbildung als Lebensaufgabe	120
	Literatur	122

Teil II Philosophische und psychologische Beiträge zur Identitätssuche

6	Erweiterte Aufklärung: Immanuel Kant und Sigmund Freud . . .	127
6.1	Das Zeitalter der Aufklärung	128
6.2	Das Bildungsprogramm der Aufklärung	130
6.3	Von der Unzulänglichkeit der Ratio – Die Entdeckung des Unbewussten	137
6.4	Die Psychoanalyse in der Nachfolge der Aufklärung	138
6.4.1	Frühe Prägung – Das Kind in uns	139
6.4.2	Unbewusste Genese interpersoneller Konflikte	139
6.4.3	Intrapsychische Spannung und Bewegungsgesetz . . .	140
6.4.4	Unbewusste Motive in der Weltschau	141
6.4.5	Sinn- und Wertorientierung	143
6.5	Aufklärung als umfassendes Prinzip	143
6.5.1	Bildung als Prozess	143
6.5.2	Soziokulturelle Herausforderungen als Lebensthema	147
6.6	Ethos, Pathos und Logos	148
	Literatur	148

7	Erziehung, Selbsterziehung und die Arbeit am Ich – Brauchen wir Vorbilder?	151
7.1	„Wahl“ von Vorbildern als Entscheidungsprozess	151
7.2	Arthur Schopenhauer als Vorbild und Richtungsweisender	154
7.2.1	Authentizität	155
7.2.2	Stilisierung	156
7.2.3	Weltbürgertum	157
7.2.4	Vitalität	158
7.2.5	Autonomes Denken	160
7.2.6	Agnostizismus	162
7.2.7	Alleine-Sein	163
7.2.8	Sein statt Schein	164
7.2.9	Irrtümer und Schattenseiten	165
	Literatur	167
8	Was heißt und zu welchem Ende praktiziert man Psychotherapie?	169
8.1	Wirkfaktoren	169
8.2	Aspekte der psychotherapeutischen Arbeit	171
8.2.1	Psychotherapie als Erinnerungsarbeit	171
8.2.2	Psychotherapie als Kryptoanalyse	173
8.2.3	Psychotherapie als Bildungsroman	175
8.2.4	Psychotherapie als Ich-Du-Beziehung	177
8.2.5	Psychotherapie als Übertragung und Gegenübertragung	180
8.2.6	Psychotherapie als Erziehung der Gefühle	182
8.2.7	Psychotherapie als Axiologie	184
8.2.8	Psychotherapie als Heilung durch den Geist	186
8.2.9	Psychotherapie, Kulturanalyse und Ideologiekritik	187
8.3	Psychotherapie als identitätsgestaltender Prozess	189
	Literatur	192
9	Über die allmähliche Verfertigung unseres Ichs durch das Leben.	195
9.1	Der Person-Kern – eine kritische Betrachtung	195
9.2	Die „leibhaftige“ Dimension der personalen Identität.	197
9.3	Biperspektivischer Zugang	199
9.4	Die Kunst des Verstehens	201

9.5	Homo ludens	203
9.6	Homo eroticus	206
9.7	Homo politicus	209
9.8	Homo contemplativus	213
9.9	Der Geist der Unabhängigkeit	215
9.10	Das Unergründliche im Menschen	217
	Literatur	218

Teil III Literarische Beiträge zur Identitätssuche

10	Shakespeares „Hamlet“	223
10.1	Rätselhafter Prinz von Dänemark	223
10.2	Der Mensch Hamlet	226
10.2.1	Ödipale Konfliktsituation	226
10.2.2	Zögernde Attitüde	227
10.2.3	Introversion	228
10.2.4	Das Leben – ein Spiel	229
10.2.5	Suche nach Identität	231
10.2.6	Wahn und wunderliches Wesen	231
10.2.7	Dein Wahn ist mein Wahn ist sein Wahn	233
10.2.8	Wir leben und werden gelebt	235
10.2.9	Berufen, aber nicht geboren	237
10.2.10	Der Hamletkomplex	238
	Literatur	243
11	Goethes „Wilhelm Meister“	245
11.1	„Wilhelm Meister“ als Bildungs- und Entwicklungsroman	245
11.2	Abkehr von der bürgerlichen Existenz.	246
11.3	Auf der Suche nach Selbstentfaltung.	248
11.4	Prägende Begegnungen.	250
11.5	Die Welt des Theaters.	254
11.5.1	Imagination und Realität	254
11.5.2	Das Hamlet-Motiv	257
11.6	„Bekenntnisse einer schönen Seele“	258
11.7	Ernst des Lebens.	260
11.8	Emanzipationsprozesse	263
11.9	Der Weg zur Selbstwerdung – Suchen und Fragen	266
	Literatur	267

12	Henrik Ibsens „Peer Gynt“	269
12.1	Biografisches	269
12.2	Peer Gynt	271
12.2.1	Peer, der Lügenbaron	271
12.2.2	Peer, heiß geliebter Sohn seiner Mutter	273
12.2.3	Peers Größenfantasien	274
12.2.4	Peer im Land der Trolle	275
12.2.5	Peer und der große Krumme	277
12.2.6	Peers Reise um die Welt	278
12.2.7	Peers Heimkehr nach Norwegen	281
12.2.8	Peer und der Knopfgießer	283
12.2.9	Peers Rettung heißt Solveig	285
12.3	Überlegungen zum Prozess des Reifens	286
	Literatur	287
13	„Ulysses“ von James Joyce	289
13.1	Biografisches	290
13.2	„Ulysses“	292
13.2.1	Bloomssday	294
13.2.2	Telemachus	295
13.2.3	Nestor	296
13.2.4	Proteus	296
13.2.5	Kalypso	297
13.2.6	Lästrygonen	298
13.2.7	Nausikaa	299
13.2.8	Kirke	300
13.2.9	Penelope	301
13.3	Conclusio	302
13.3.1	„Ulysses“ im Spiegel der Kritik	302
13.3.2	„Ulysses“ als Lehrbuch der Anthropologie und Mythologie	304
13.3.3	Mythen in der Moderne	306
	Literatur	308
	Personenregister	309

Identität

Über die allmähliche Verfertigung unseres Ichs durch
das Leben

Danzer, G.

2017, XII, 312 S., Hardcover

ISBN: 978-3-662-53220-1